

Das Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft
„Bremer Höhe“ eG

hoehe ^{4/18}



Verleihung Brandenburger Freiheitspreis
Wohnungspolitische Filmreihe startet
Viele Möglichkeiten zum Mitmachen

*Wir wünschen allen Mitgliedern, Mietern und Mieterinnen sowie allen
Freunden unserer Genossenschaft frohe Feiertage und ein glückliches Jahr 2019!*
Die höhe-Redaktion

Inhalt

3	Husch, schon wieder vorbei.	14	Kinderspaß im Bornitzhof
4	Verleihung des Brandenburger Freiheitspreises 2018 an die WBG „Bremer Höhe“ eG	15	Herbstliches Werken und Wirken auf den Höfen
6	Filmreihe „Mietenpolitik – Berlin als Beute?“	16	Was wurde eigentlich aus ... – den Hundekotbeutelspendern? Das Nachbarschaftshaus auf dem Helmholtzplatz – braucht Mitmachende!
7	Ferien- und Untervermietung – was ist erlaubt und was nicht?	18	Künstler*innen im Kiez unterstützen: HöhlenKunstMarkt und KunstKlikkeHelmi
8	Wie wohne ich richtig...? Zu verschenken Initiativenfondsjurysitzung Herbst 2018	19	Wenn's mal knirscht im Kitt der Genossenschaft ... Fotokalender 2019
9	Steckbrief AufsichtsrätInnen: Andreas Bossmann	20	Termine, Verwaltung und Impressum
10	Summen in der Bremer Höhe		
12	Herbst - Radeln 2018		

–
Einige Mitglieder kamen zur feierlichen Verleihung
des „Brandenburger Freiheitspreises“ an die
„Bremer Höhe“ eG am 11. Oktober 2018

Husch, schon wieder vorbei.

Was im Rückblick auf die Ereignisse über das Jahr hinweg auffällt, sind die **diversen Rituale**, die sich in unserer Genossenschaft inzwischen etabliert haben. Alle **vier Monate** gibt's ein **Infoblatt**. In jedem **Frühjahr** und **Herbst** räumen mal mehr, mal weniger Mitglieder die **Höfe** auf und machen sie für die jeweilige Saison fit. Im **März** und **Oktober** treffen sich die Mitglieder der Jury des **Initiativenfonds** zur Geldverteilung. Im **Juni** treffen sich viele zur **Mitgliederversammlung**, im **September** radeln etwas weniger zur **Besichtigung** unserer und anderer **genossenschaftlicher Vorhaben**. Und irgendwann im **Sommer** gibt's ein **großes Fest**.

In all der Routine finden aber auch **Veränderungen** statt: Das Infoblatt hat inzwischen doch eine ganze **Reihe von Autorinnen und Autoren** (in diesem Heft sind es immerhin 10). Das **Sommerfest** haben wir auf die **Straße** verlegt. Das **Budget** des Initiativenfonds ist mit den Jahren **gestiegen**. Und an der **Fahrradtour** nahmen 2018 erstmals auch **Mitglieder des Bündnisses Junger Genossenschaften** teil (s. Infoblatt 1/2018 und hier auf S. 12).

Und auch **Neues** gab es. Da die Reiselust unserer Mitglieder aus Lichtenberg, Hobrechtsfelde usw. nicht gerade groß ist, haben sich die **Bornitz- und Ruschestraßenkinder** in diesem Jahr ein **eigenes Fest** am 3. Oktober organisiert (s. S. 14). Die Stimmung war super, die Fotos sind nicht gestellt! Und die **neue Bienen-AG** blickt auf eine bienen- und honigreiche Saison zurück.

In unserem **Kerngeschäft als WohnungsBAUgenossenschaft** sind wir ein großes Stück **vorangekommen**. Seit einigen Wochen steht am **Gemeinschaftshaus** in Hobrechtsfelde ein Kran. Die **Sanierung** des wertvollen, denkmalgeschützten Hauses hat nach gut zweijähriger Vorbereitung **begonnen**. Im November sind die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner, die seit langer Zeit an der Planung des Projekts teilhaben, Mitglieder unserer Genossenschaft geworden. Wenn nichts dazwischenkommt (z. B. monatelanger Dauerfrost), werden sie **Ende 2019** in ihr **neues Zuhause** in unserer Genossenschaft einziehen.

Eins der **schönsten Ereignisse** dieses Jahres war die **Verleihung des Brandenburger Freiheitspreises** durch das Domstift Brandenburg. Vor allem für **unser Wirken in Hobrechtsfelde** wählte eine unabhängige Jury unsere Genossenschaft unter ca. 40 Vorschlägen dafür aus. Das motiviert uns, die festen Rituale auch in den nächsten Jahren zu pflegen und das Genossenschaftliche lebendig zu halten.

Ulf Heitmann

—
Endlich beginnt die Sanierung des
Gemeinschaftshauses in Hobrechtsfelde



Verleihung des Brandenburger Freiheitspreises 2018 an die WBG „Bremer Höhe“

Die Bewohner des kleinen gallischen Dorfes kommen zum Empfang in die römische Legion. Die bunt gemischte Gruppe der Bremer Höhe trifft auf die uniformierte Anzug-Krawatte-Kostüm-Welt beim Empfang des **Brandenburger Freiheitspreises** im Brandenburger Dom. Es war für die Gastgeber sicher eine angenehme Erfahrung, dass hier ein **Preisträger** kommt, der **stolz auf das Erreichte** sein kann, ohne sich zu verstellen, und dem **Festakt die typisch genossenschaftlich familiäre Note** mitbrachte.

Auch an anderer Stelle greift die Metapher – denn manchmal kommt man sich vor wie die kleine gallische Dorfgemeinschaft inmitten des Berliner Miet- und Immobilienwahnsinns. Und so wirft das im Statut des Freiheitspreises geforderte „jeweils relevante Verständnis von Freiheit und der sich daraus ergebende Schwerpunkt“ die Feststellung auf, dass eine **Wohnung auch Freiheit** ist. Jakob Hein schließt in seiner Laudatio zumindest damit.

Der Brandenburger Freiheitspreis stand in diesem Jahr unter dem Thema **„Eigentum verpflichtet – Freiheit und Verantwortung im wirtschaftlichen Handeln“**. Manfred Huber bindet das Thema in seiner Andacht an die biblische Tradition mit Jesus' Wort „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele.“ **Eigentum soll Gerechtigkeit, Solidarität und Nachhaltigkeit bringen.** „Es geht darum, nicht an seiner Seele Schaden zu nehmen; denn unsere Seele verbindet uns mit den anderen Menschen.“



In seiner Rede findet Ministerpräsident Dietmar Woidke ähnliche Gedanken, modernisiert um die unternehmerische Freiheit, wo er jedoch gleich einschränkt. „Aber gleichzeitig trägt auch die **Wirtschaft Verantwortung**, die **Freiheit**, die ihr eingeräumt ist, **nicht zu missbrauchen**, sondern zum **Wohle der Allgemeinheit** zu nutzen.“

Dass Herr Woidke hier schon das Grundgesetz zitiert, diese eigentliche Erkenntnis des Abends kam von Jakob Hein, der den Grundgesetzartikel 14(2) in seiner Gänze präsentiert: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Nachdem er eine **Diskrepanz**

–
Der Laudator Dr. Jacob Hein

–
Gruppenbild vorm Domkapitel Brandenburg. Von links: Cord-Georg Hasselmann (Domstift Brandenburg), Steffen Scheller (Oberbürgermeister von Brandenburg), Ministerpräsident des Landes Brandenburg Dietmar Woidke, Dr. Barbara König und Ulf Heitmann, Jürgen Fitschen (Deutsche Bank AG), Stephan von Schuckmann (ZF Friedrichshafen AG) und Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Huber (Vorsitzender der Jury)

zwischen Grundgesetzanspruch und aktueller Praxis der Akteure unseres Wirtschaftslebens beobachtete, lobte er die Bremer Höhe dafür, dass sie „**genossenschaftliche Kompetenzen** wie eine offene Plattform für andere Wohnprojekte anbieten.“

In der **Dankesrede** von unseren Vorständen Barbara König und Ulf Heitmann bekamen die Anwesenden dann den **Überblick über die Projekte** der „offenen Plattform“, die zwar immer etwas mit Wohnen und Immobilien zu tun haben, in deren Zentrum aber stets die Menschen mit ihren Willen stehen, für sich und andere etwas **zu schaffen** und **zu gestalten**.

Man hätte sich für die **Preisverleihung mehr Aufmerksamkeit der Brandenburger** selbst gewünscht. Viele hintere **Sitzreihen** im Dom blieben **leer**. Beim anschließenden **Empfang** im Kreuzgang des Domes stellte sich ein gemütliches Ambiente von allein ein. Das üppige Buffet mit übersichtlich vegetarischem Anteil lud zum **versöhnlichen Gespräch zwischen Römern und Galliern**.

Marc-Robin Wendt

Glückwünsche

Lieber Herr Heitmann, Ihnen und dem ganzen Vorstand Glückwunsch zum Brandenburger Freiheitspreis 2018. Die Bremer Höhe ist wirklich eine gute Genossenschaft und macht sich nicht nur für gegenwärtige sondern auch für künftige Mieter stark. Ich wünsche Ihnen allen und auch dem Team der Verwaltung weiter gutes Gelingen auf allen Arbeitsgebieten. Beste Grüße, Brigitte Heinrich

P.S. Der Artikel in der Berliner Zeitung war auch sehr gelungen. Ich bin froh, in der Bremer Höhe gelandet zu sein.

Alle Reden, die im Rahmen der festlichen Preisverleihung am 11.10.2018 im Brandenburger Dom gehalten wurden, finden sich unter www.brandenburger-freiheitspreis.de



Filmreihe

„Mietenpolitik – Berlin als Beute?“

Wohnen als Menschenrecht! Bezahlbare Mieten müssen garantiert werden! Wohnungsmangel und gleichzeitig Leerstand? Mieterproteste! Der spekulative Wohnungsmarkt, dem es nur um Rendite geht! Verdrängung und Gentrifizierung! Unbezahlbare Grundstückspreise = Wohnungsneubau Fehlanzeige?

Trotz vieler **Diskussionen zum Thema** „Mieten & Wohnen“ verstärkt sich der Eindruck, dass es mehr und **mehr Probleme statt Lösungen** gibt. Im Schoß unserer Genossenschaft können wir uns noch in Sicherheit wiegen, die Mieten bleiben bezahlbar. Aber erste **Auswirkungen sind spürbar**. Die **Wartelisten** für Wohnungssuchende **explodieren**. **Umzüge** und **Wohnungswechsel**, um auf veränderte private Situationen zu reagieren, sind **kaum noch möglich**. Die erwachsen werdenden Kinder in unserer Genossenschaft finden keine bezahlbaren Wohnungen mehr, um sich selbständig zu machen. Deshalb ist es auch für uns als Genossen angesagt, über den Tellerrand zu gucken.

Das beabsichtigen wir mit der **Filmreihe „Mietenpolitik – Berlin als Beute?“**, die ab Februar 2019 monatlich in der „Bremer Höhle“ stattfinden wird. Gezeigt werden **Dokumentarfilme**, die in den letzten Jahren vornehmlich in Berlin entstanden sind. Obwohl manche davon älteren Datums sind, haben sie **an Aktualität leider nichts eingebüßt**, im Gegenteil. Zu jedem dieser Abende sind zu einem anschließendem Filmgespräch die **Filmmacher*innen zu Gast**.

In Kooperation mit der „Mieterberatung Prenzlauer Berg“ versuchen wir auch für jeden der **Filmabende kompetente Gesprächspartner*innen einzuladen**, um nach den Filmen die Diskussionen zu vertiefen. Gefördert wird diese Filmreihe mit Mitteln aus dem **Initiativenfonds** unserer Genossenschaft.

Andreas Döhler



Die Filme:

Miete essen Seele auf

R: Angelika Levi, Christoph Dreher, D 2015, 65 Min.

Im Frühsommer 2012 wird eine „nachts hingestellte“ Hütte (Gecekondü) am Kottbusser Tor in Berlin-Kreuzberg zu einem Treff- und Kristallisationspunkt von Debatten und Aktionen, die die politischen Dimensionen gegenwärtiger Urbanität ausloten: Gentrifizierung und Verdrängung, Wohnen zwischen sozialem Raum und Investmentobjekt, Migration und Rassismus. Der Film porträtiert humorvoll Kämpfer*innen und Kämpfe und hält Momente fest, in dem aus Nachbarschaft als kulturell diversifiziertem Nebeneinander eine vielfältige Nähe und ein Eintreten füreinander wird.

Termin: Montag, 4. Februar 2019 um 19:00 Uhr

Betongold

R: Katrin Rothe, D 2013, 55 Min.

Das Haus in Berlin-Mitte, in dem die Regisseurin Katrin Rothe lebt, bekommt einen neuen Besitzer. Dieser Investor erscheint zunehmend als übermächtiger Feind, dem die Mieter hilflos gegenüberstehen und ausgeliefert sind – trotz ihrer gültigen Mietverträge. Die Dokumentation betrachtet den internationalen Immobilienmarkt und Investitionsboom in Berlin von einer sehr persönlichen Warte aus und zeigt die Angst, Unsicherheit und auch die innere Zerrissenheit der Betroffenen.

Termin: Montag, 25. Februar 2019 um 19:00 Uhr

Die Stadt als Beute

R: Andreas Wilcke, D 2016, 82 Min.

Der Film bedient sich eines unaufgeregten Erzähltons, um die neoliberalen Mechanismen am Wohnungsmarkt umso eindrucklicher freizulegen. Regisseur Andreas Wilcke betätigt sich als ein stiller Beobachter des Prozesses der Gentrifizierung, der in der Kombination aus politischer Ignoranz, professioneller Gier und menschlicher Ohnmacht der Skandal aller großen Städte ist – in Berlin samt den Folgen für Altmieten, Nachbarschaften, soziale Mischung quasi in Echtzeit zu erfahren.

Termin: Montag, 25. März 2019 um 19:00 Uhr

Ferien- und Untervermietung – was ist erlaubt und was nicht?

Vor knapp vier Jahren (Infoblatt 1/2015) schrieben wir schon einmal über dieses Thema. Damals waren **airbnb und ähnliche Portale**, die es Wohnungsnutzern unkompliziert ermöglichen, ihre **Wohnung gewinnbringend** an Touristinnen zu vermieten, noch ein **junges Phänomen**. Auch unter unseren Genossenschaftsmitgliedern hatten sich einige gedacht, über solche Internet-Anbieter einfach ein gutes Zubrot verdienen zu können.

Allerdings war ihnen nicht klar, dass sie sich damit im **Bereich der Illegalität** bewegten, die **Kündigung ihrer Wohnung** und **auch Strafverfolgung** riskierten. Wir forderten alle Betroffenen auf, die Kurzzeitvermietung umgehend zu unterlassen. Zugleich informierten wir aber über die **Möglichkeiten**, unter Beachtung einiger Regeln ganz **legal die Wohnung unterzuvermieten**.

Seither gab es in Berlin viele Gerichtsverfahren zu diesen Themen und die Landesregierung passte ihr **Gesetz gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum** mehrfach an. Nun könnte der Gedanke aufkommen, dass die kurzzeitige Vermietung an Touristen in den Genossenschaftswohnungen wieder möglich geworden sei. Tatsächlich sind durch die Gesetzesänderung aber noch mehr Fallstricke für Wohnungsnutzer*innen entstanden – denn nun müssen Mieter, die ihre Wohnung während ihres eigenen Urlaubs an Berlinbesucherinnen **untervermieten** wollen, nicht nur die **Genehmigung durch die Genossenschaft** einholen, sondern sich auch noch **beim Amt für 225 € registrieren** lassen und die **Vermietung steuerlich anzeigen**. Bei Verstößen drohen Strafen von bis zu 500.000 €

Besuch ist erlaubt – Untervermietung nur unter bestimmten Bedingungen!

Aber **was ist** denn nun **zulässig**? Selbstverständlich ist es möglich, **Freunde** oder **Verwandte** für eine **befristete Zeit** in seiner Wohnung zu **beherbergen** oder während des Urlaubs jemanden in der eigenen Wohnung **wohnen zu lassen**, damit die Katze versorgt ist. Bleibt Besuch länger oder will man von den temporären Wohnungsnutzerinnen eine Beteiligung an den Kosten der Wohnung kassieren, gelten die Regeln der Untervermietung:

Im Fall einer **Untervermietung** ist vorab eine **Genehmigung bei der Genossenschaft** unter der Angabe der **Gründe und der untermietenden Person** zu beantragen. **Dieser Person (und nur dieser)** darf **ein Teil der Wohnung zum selbstständigen Gebrauch, der übrige Teil der Wohnung zur gemeinsamen Nutzung überlassen werden**. Die Untermieterin ist verpflichtet, die Bestimmungen der Hausordnung einzuhalten. Im Streitfall haftet das Mitglied für das Verhalten des Untermieters.

Die **Genehmigung ist befristet** (mindestens 1 Monat, längstens ein Jahr) und bei **jeder neuen Untervermietung neu zu beantragen**. Dabei ist der Genossenschaft eine **Kopie des Untermietvertrags** einzureichen, welcher zu entnehmen ist, dass **keine höhere (Unter-)Miete** als die eigenen Wohnkosten vereinbart

– Anders als in der Gästewohnung der Genossenschaft ist die private Ferienvermietung zumeist illegal



wird. Maximal dürfen noch anteilige Kosten für Strom, Gas, Telefon, Internet etc. sowie ein Möbliierungszuschlag von bis zu 0,50 €/m² hinzugerechnet werden.

Die Genossenschaft muss wissen, wer da wohnt.

Unter diesen Bedingungen ist es **natürlich** auch **möglich**, einen **Teil der Wohnung** (weniger als 50 % der Fläche) an **immer wieder** andere Nutzer wie z. B. Sprach- oder Austauschschülerinnen **unterzuvermieten**. Auch **Tausche sind zulässig** – wenn beispielsweise die Berliner Familie über die Sommerferien ihren Wohnsitz gegen die Bewohner eines Häuschens an einem Mecklenburger See tauscht – aber auch diese Nutzung durch Fremde sollte der Geschäftsstelle gemeldet werden. **Tauschbörsen** gibt es ebenfalls im Internet – dort findet man aber ganz **im Genossenschaftssinne** zueinander: Mit dem **Ziel der Kooperation** und **ohne Profitstreben**.

Barbara König

Wie wohne ich richtig...? Zu verschenken

In den überwiegenden Fällen freuen sich die Passanten über die Geschenkebörsen vor den Haustüren. Schnell finden Spielsachen, CDs und Bücher aber auch Kleidung oder Geschirr ein neues Zuhause. Wenn sich aber bis zum Abend doch niemand findet, der Verwendung für übriggebliebenes hat, darf erwartet werden, dass der edle Spender sich dann auch für die Entsorgung der verbliebenen Sachen verantwortlich fühlt.

Nicole Körner



Initiativenfondsjurysitzung Herbst 2018

Für die zweite Sitzung der Initiativenfondsjury im Herbst stand noch ein **Budget von 1.288,78 EUR** zur Verfügung. **Vier Anträge** wurden fristgerecht eingereicht. **Zwei der Anträge** für Anschaffungen im Schönhauser Hof und in den Gneisthöfen wurden wegen noch fehlender Informationen nach Absprache mit den Antragstellern auf die erste Frühjahrssitzung des Initiativenfonds 2019 **verschoben**. Somit verblieben zwei Anträge zur Vorlage und Abstimmung, die beide als förderungswürdig eingestuft wurden.

Bewilligt wurde eine **Pflanzung von Strauchbeeren** für den **Bornitzhof in Lichtenberg** in Höhe von 150,- EUR. Verbunden mit dieser Bewilligung ist die Auflage durch die Jury, sich bei der Bepflanzung vorab durch eine Baumschule beraten zu lassen, um eine professionelle Expertise zu bekommen, welche Menge an Sträuchern und welcher Boden benötigt wird und wie die Pflege der Sträucher erfolgen muss, damit ein dauerhafter Erhalt gewährleistet ist.

Der zweite Antrag betraf ebenfalls den **Bornitzhof** in Lichtenberg. Dabei ging es um das größere Vorhaben des **Baus eines Geräteschuppens**, der für den gesamten Hof in der Bornitzstraße/Ruschestraße zur Verfügung steht. Grundsätzlich wurde dieser Antrag zwar auch als förderungswürdig eingeschätzt, aber die besondere Dimension dieses Projektes und damit verbundene noch offene Punkte (genaue Größe, Bauart, Material, evtl. einzuholende Baugenehmigungen) ließen die Jury zu der Entscheidung kommen, die **Finanzierung und Umsetzung** dieses Vorhaben **an den Vorstand** bzw. die Verwaltung der „Bremer Höhe“ **weiterzureichen**. Seitens der Vertreter*innen des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats bei der Sitzung gab es dagegen keine Einwände.

Somit verbleiben für das Jahr 2019 1.138,78 EUR im Topf des Initiativenfonds und warten darauf für neue Ideen und Vorhaben ausgegeben zu werden.

AD

Steckbrief AufsichtsrätInnen

Name: Andreas Bossmann
Jahrgang: 1957
Wohnquartier: Hobrechtsfelde
Beruf: Mitarbeiter der Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend und Familie
im Bereich Schulstandortplanung

Wie ich zur Genossenschaft kam:

Ich kenne die Bremer Höhe schon seit knapp 20 Jahren. Als ehemaliger Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Soziales in Pankow hatte ich regelmäßigen Kontakt zur Wohnungsbaugenossenschaft. 2011 suchte ich eine neue Wohnung und fragte beim Vorstand an. In den Berliner Wohnungsbeständen war keine Wohnung mehr frei, aber eine sehr großzügige und schöne in Hobrechtsfelde. Und so bin ich mit meiner Familie auf's Dorf gezogen und Genossenschaftsmitglied geworden.

Zum Wohlfühlen in meiner Wohnumgebung brauche ich:

Ich jogge gern und regelmäßig und da bietet sich Hobrechtsfelde geradezu an. Das Grün, die frische Luft, der Kontakt zu den Nachbarn und die Nähe zur Stadt sind mir sehr wichtig.

Ich bin im Aufsichtsrat, weil

... eine Genossenschaft erst durch die Mitgestaltung und die Mitbestimmung ihrer Mitglieder lebt. Außerdem übernehme ich gerne Verantwortung und mische mich ein, auch wenn es Zeit kostet und nicht immer nur Freude macht.

Meine Aufgaben im Aufsichtsrat sind

... vielfältig. Ich bin stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates und vertrete den Vorsitzenden Andreas Bachmann in Abwesenheit. Mein inhaltlicher Schwerpunkt im Aufsichtsrat liegt insbesondere in der weiteren Entwicklung des Dorfes Hobrechtsfelde. Nicht alles gefällt mir dort, zum Beispiel die Verkehrsproblematik, die schlechte Busanbindung oder die Planungen zum Speicher-Gelände. Deswegen haben wir 2014 im Dorf eine Bürgerinitiative gegründet, deren Sprecher ich bin. Wir stehen für eine nachhaltige und ortsverträgliche Entwicklung von Hobrechtsfelde.



Aus meinem Beruf bringe ich mit:

Als Theaterwissenschaftler habe ich ein Faible für Dramatik. Im Aufsichtsrat heißt es aber kühlen Kopf bewahren. Passt also nicht so richtig. Beruflich habe ich mich aber auch noch mit Stadtplanung, Bauen und Architektur beschäftigt und das passt schon besser.

Ich wünsche mir für die Genossenschaft:

Zu allererst eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Gerade bei den explodierenden Mieten in der Stadt braucht es starke Genossenschaften als Gegenpol. Ich finde, dass die Berliner Politik noch viel stärker als bisher die Genossenschaften als Partner behandeln sollte, beispielsweise bei der Vergabe von Grundstücken für die Realisierung von sozialem Wohnungsbau. Und intern wünsche ich mir eine gute Kommunikation zwischen den Genossenschaftsmitgliedern, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat.

Summen in der Bremer Höhe

Im April zogen **zwei Bienenvölker** in die **Schönerhauser Höfe**. In einem abgezaunten Bereich neben der Kletterstange fanden sie ihr Zuhause und beschäftigten sich zunächst mit dem Ausbau ihrer „Häuser“. Mit wahnsinniger Präzision erstellten die Baubienen die sechseckigen Waben, die Königinnen legten fleißig Eier und die Flugbienen sammelten Pollen und Nektar.

Kletternde und spielende **Kinder wurden** von den Bienen **nicht belästigt**. Allerdings kam es vor, dass die Bienen bei größeren Eingriffen in die Völker nervös wurden und auch im Spielbereich herumflogen.

Imkerarbeiten im Frühsommer

Im Mai und Juni kontrollierten wir jede Woche, ob die Völker die Absicht haben zu schwärmen. Dabei suchten wir nach sogenannten Weiselzellen oder Königinnenzellen, einzelnen Waben, die länger sind als die normalen Wabenzellen, so dass eine Königin darin heranwachsen kann. Wenn ein Bienenvolk

anfängt, Weiselzellen zu bauen, ist es der Meinung, dass der Bienenstock zu eng wird und ein Teil des Volkes ausziehen sollte.

Bald zeigte sich, dass die beiden **Völker sich unterschiedlich entwickelten**. Die Völker hatten unterschiedlich alte Königin, zu erkennen an vom Imker angebrachten farbigen Punkten auf ihrem Rücken. Eine unserer **Königinnen wurde 2015** geboren (blau), die **andere 2017** (gelb). Die jüngere gelbe Königin legte viel mehr Eier als die Blaue, so dass das Volk der gelben Königin förmlich explodierte, während das der Blauen sich eher gemächlich vermehrte. Die Bienen hielten aber den ganzen Sommer eisern zu ihrer „alten“ Königin, auch wenn das ihre Überlebenschance verringerte.

Bevor die Bienen ernsthaft ans Schwärmen dachten, teilten wir das gelbe Volk: Fünf Brutwaben setzten wir in einen **neuen Bienenstock**. Aus einer Wabe mit ganz junger Brut können die Bienen sich eine Königin heranzüchten: Sie füttern die Larven und Maden einfach durchgehend mit Propolis. Nach etwa drei Wochen fanden wir im neuen Volk tatsächlich **eine Königin** und markierten sie mit einem roten Punkt (2018).

Der Honig

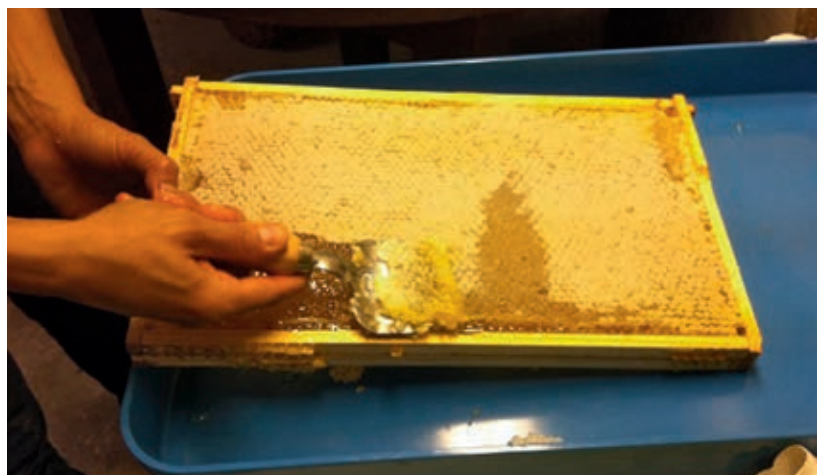
Im Mai bekamen die Bienenstöcke ihr drittes Stockwerk: Den Honigraum.

Manche haben vielleicht gehört und gesehen, wie wir die **Rähmchen dafür genagelt** haben. Damit keine Brut in den Honig kommt, wird zwischen dem Honigraum und den Bruträumen ein Gitter gelegt, durch das nur die Arbeitsbienen passen, nicht aber die Königin. Jedes Mal, wenn wir in die Bienenstöcke schauten, rochen wir schon den leckeren Honig, gemischt mit dem Duft von Bienenwachs. Anfang Juni haben wir es nicht mehr ausgehalten und für die Imker die **erste Honigwabe geklaut**, den Honig samt Wachs ausgeschnitten und gerecht verteilt.

Ende **Juni** konnten wir **endlich ernten**: Mit Schleuder und bienennahem Honigraum von der „Bremer Höhe“ eG unterstützt **schleuderten wir ca. 25 Kilo** „Bremer Höhe“-Hönig. Dass der Honig so lecker schmeckt, ist den fleißigen Bienen zu danken, die sich offensichtlich die leckerste Tracht gesucht haben.

—
Begutachtung des Innenlebens (Schwarmkontrolle) des Bienenstocks und der möglichen „Ernte“





Eine **zweite Honigernte fand nicht mehr statt**. Weil in diesem Jahr alles früh blühte, war auch die Linde, die letzte große Bienentracht, schon verblüht, und die Bienen konnten **nicht mehr genug Honig** für eine zweite Ernte **zusammentragen**.

Obwohl wir den Bienen also noch viel von ihrem Honig übrig ließen, bekamen sie schon ab Juli zusätzliches Futter. Sonst kämen sie auf die Idee, dass eigentlich nichts mehr zu tun ist, also keine neuen Bienen mehr gebraucht werden; die Königin legt wenige Eier und das Volk wird zu klein, um den Winter gut zu überstehen.

Ab September bekamen die Bienen ihr Winterfutter, jedes Volk sollte mit einem Vorrat von 15–18 kg Honig in den Winter gehen.

Erst im Oktober verlor das blaue Volk seine Königin, zu spät im Jahr, um sich noch eine neue heranzufüttern. Damit diese Bienen nicht alleine und relativ aussichtslos überwintern müssen, haben wir schweren Herzens das Volk aufgelöst und die Bienen mit dem roten Volk vereinigt. Im Herbst wurden die Bienen auch gründlich gegen die **Varroamilbe** behandelt. Nachdem wir im Sommer kaum eine Milbe gefunden haben, mussten wir feststellen, dass beide Völker nun **stark befallen** waren.

Ab jetzt ist Ruhe angesagt. Die Bienen summen leise in ihren Stöcken bis es wieder warm genug wird, um Nektar und Pollen zu finden.

Die Bienen AG besteht zur Zeit aus 6 Menschen, die in den Schönhauser Höfen wohnen.

Diese Menschen danken der „Bremer Höhe“ eG für die großartige Unterstützung der Bienenhaltung im Hof.

Wer mitarbeiten möchte, kann einfach eine mail schicken an: info@bremerhoehe.de.

Die Bienen AG

—
Oben links:
Beim Wabenrähmchenbau
Oben rechts:
Die Entnahme der Honigwaben

—
Die Gewinnung des Honigs:
das Schleudern



Herbst - Radeln 2018

Den perfekten Start in den Herbst erwischten die **zahlreichen Teilnehmer*innen** unserer **diesjährigen Radtour**. Sie bot uns die Gelegenheit, unsere Stadt ein weiteres Mal von ihrer liebenswerten Seite zu entdecken – an **Orten**, wo die **Idee des genossenschaftlichen Miteinanders** lebt und gedeiht. Und unterschiedlicher könnten diese Orte gar nicht sein; ihre Größe, ihre Geschichte, ihre Pläne für die Zukunft.

Los ging's in Richtung Mitte mit dem Ziel **Kie-ler Straße**, wo sich links hinter dem ehemaligen Wachturm (heute zu den Gedenkstätten Berliner Mauer gehörend) ein freundlich begrünter und **gelb gestrichener Altbau** versteckt. Zu DDR-Zeiten ein abrisssreifer Solitär, ließen sich die Bewohner dennoch nicht vertreiben. Erst recht nicht nach der Wende – doch der Weg dorthin war mit tonnen-schweren Felsbrocken belegt. Das konnten wir uns gut vorstellen, denn das kleine Haus (19 Wohnungen) ist von frei finanzierten Wohnblöcken in etwas gesichtsloser Investoren-Architektur umstellt. Anschaulich wurde uns davon berichtet und wir durften sogar den kleinen Garten besichtigen, wo noch ein originales Stück Mauer zu bestaunen ist.

Weiter ging's entlang der Spree, dann die ganze Wilhelmstraße hinab zur **Lindenstraße**, wo sich

zwischen Jüdischem Museum und der W. M.-Blumenthal-Akademie (ehemals Blumengroßmarkt) ein **besonders verblüffendes Experiment** genossenschaftlichen und frei finanzierten Bauens auftrat. In herausragender Lage wird hier etwas gewagt – geplant sind unter Anderem **Gewerbeeinheiten, Ateliers und Wohnungen**. Während einige Betrachter*innen noch grübeln, ob die Architektur gefällt, wird der Kaffee im NaNum, dem neuen koreanischen Café, durchweg für vorzüglich befunden.

Vorbei am TechnikMuseum durch den Park am Gleisdreieck radelten wir zum funkel-nigel-nagel-neuen **Möckernkiez** der gleichlautenden jungen Genossenschaft, eine 190 Mio. € Investition mit 417 Wohnungen. Und der nette Herr, der bis jetzt am Ende des Radler*innen-Pulks fuhr und aufpasste, dass niemand zurückbleibt, stellte sich uns als kaufmännischer Vorstand von **Europas größtem genossenschaftlichen Neubauvorhaben** vor. Leider reicht der Platz an dieser Stelle nicht aus, den ganzen Input wiederzugeben, den wir hier erhielten. Wir besichtigten die **Gemeinschaftsterrassen** ganz oben auf dem **Dach** mit **herrlichem Rund-Um-Blick** und bestaunten die lichtdurchfluteten Zugänge zu den Wohnungen. Wir erfuhren, dass der Möckernkiez acht verschiedene Staffelmieten anbietet, u.a. nach Lage der Wohnungen. Wir lernten viel über die



Mitbestimmung im neuen Kiez und ahnten, dass das manchmal anstrengend und zeitraubend sein kann. Deshalb verriet uns Frank – der Vorstand – auch das Geheimnis, wie man eine zunächst 7–8stündige Mitgliederversammlung später in 2–3 Stunden schafft (interessanterweise nicht durch weniger, sondern durch mehr Mitbestimmung).

Das nächste Ziel war den meisten von uns auf jeden Fall vom Hören-Sagen bekannt, denn die **Katzlerstraße 13** gehört zur **Familie der Bremer Höhe**. Hier wurden wir sehr herzlich empfangen im Gemeinschaftsraum des Hauses, dem umgebauten ehemaligen Durchgang zum Hof. Wir erfuhren, dass offensives nachbarschaftliches Netzwerken dazu beitragen kann, einen ganzen Kiez aus der Verwahrlosung zu reißen. Und auch, dass es durchaus engagierte Verwaltungsmitarbeiter*innen gibt, die sich für das Gelingen eines Projektes weit aus einem Zeitfenster hängen können, das nur für kurze Zeit offen steht. Die Bewohner*innen der Katzlerstraße haben sich übrigens im Jahr 2015 dafür entschieden, eine frei gewordene Wohnung an eine syrische Flüchtlingsfamilie zu vergeben.

Der nächste Punkt auf unserem Kontrastprogramm war eine **Brache unweit des S-Bahnhofs Südkreuz am Tempelhofer Weg**. Diese Fläche will der Senat im Rahmen eines **Konzeptverfahrens an eine Genossenschaft für ein Neubauvorhaben vergeben**. Die Bedingungen für diese Vergabe waren denkbar hart, denn es gibt noch keinen Bebauungsplan und damit auch kein Baurecht; unbekannte Altlasten schlummern in der Tiefe. Den Bewerber*innen aber wurden bereits detaillierte Planungen abverlangt, bis hin zu den genauen Mieten. Man ahnt, dass die Senats-Wohnungspolitik bestenfalls halbherzig ist und manche von uns war an dieser Stelle einmal mehr froh und dankbar, dass sie selbst in einer Genossenschaft wohnt und gerade kein Wohnungsproblem hat.

–
Unsere Radtour in Richtung Süden:
Station Möckernkiez

–
Die letzte Station unserer Tour:
Die Siedlung Lindenhof der GeWoSüd eG

Unsere **letzte Station** erreichten wir nach kurzer Fahrt durch den wunderschönen Naturpark Schöneberger Südgelände. **Unweit des S-Bahnhofs Prieserweg** tut sich der **Lindenhof der GeWoSüd eG** auf, eine etwa **100 Jahre alte Genossenschaftssiedlung**, deren 2-stöckige Reihenhausbauung mitten im Grünen liegt – eine Idylle mit eigenem Park und Teich. Interessant war hier der kurze **Exkurs in die Geschichte genossenschaftlichen Bauens**, aber auch ein weiterer Einblick in die Kämpfe der Gegenwart. Die Siedlung Lindenhof ist denkmalgeschütztes Areal und die Genehmigung des geplanten Ausbaus der Dachgeschosse trieb eine fast unglaubliche Blüte. Damit sich die entsprechende Behörde das Ganze besser vorstellen konnte, musste für das Torhaus ein 1:1 Modell erstellt werden – also eine Art Filmkulisse mit dem Kostenpunkt von 40.000 €!

Ein Ausflug ohne **Einkehr** wäre natürlich unvollkommen. Die Trattoria Da Pizza in der Eythstraße ist wirklich ein guter Tipp, das Essen lecker, die Bedienung temperamentvoll-freundlich.

Es war schon fast dunkel, als wir frohgestimmt den Heimweg antraten. Und allen, die leider nicht dabei waren, können wir nur zurufen: **Nicht traurig sein, aber ihr habt wirklich was verpasst!** Ondra Lischka



Kinderspaß im Bornitzhof

Als die **spontane Idee** zu einem **kleinen Kinderfest** in der **Bornitzstraße** aufkam, waren alle sofort begeistert. Schnell wurde dann aus dem kleinen ein GROSSES **Kinderherbstfest**. Es sprudelte nur so vor Spiel- und Bastelvorschlägen und bald war es notwendig, alles genauer zu planen. Die „Bremer Höhe“ wurde informiert und bat sofort Hilfe und finanzielle Unterstützung an. Viele Bewohner der Bornitzstraße **engagierten** sich im Vorfeld **mit vollem Einsatz**. Es wurden Spiele, Bastelsachen, Geschenke, Speisen, Getränke, Musik, Zelte und Sitzgelegenheiten organisiert und gespendet. Allein schon die ganze Vorbereitung hat sehr viel Spaß gemacht und die Gemeinschaft gefestigt. Die **Vorfreude war riesig**. Einige Kinder auf dem Hof fragten fast täglich, wie lange es noch bis zum Fest dauert.

Am Feiertag, dem 3. Oktober war es endlich so weit: Das Fest konnte beginnen. Alle Kinder und auch die Erwachsenen waren aufgeregt. Nach einem kurzen Kampf mit dem anfangs regnerischen Wetter und den Zeltstangen begann ein **Kinderfest**, das wir **so toll nicht erwartet hatten**. Viele Kinder und Erwachsene aus der Bornitz und auch Gäste von außerhalb hatten sich eingefunden. Überall wurde gebastelt, es wurden Spiele gespielt und die Kinder hatten überall eine **tolle Zeit**. Zu den besonderen

Hotdogs und andere leckere Würstchen – für jeden Geschmack war etwas dabei.

Es herrschte rundum eine **ausgelassene Stimmung** und eine **große Freude** über das gelungene Fest, auch waren fast so viele Nachbarn und Gäste gekommen, wie wir es erwartet hatten. Eine Wiederholung soll es auf jeden Fall geben und da freuen sich schon alle drauf.

Wir bedanken uns herzlich noch einmal bei allen, die sich bei der Vorbereitung und Umsetzung des Festes eingebracht haben, sowie bei unseren Gästen, die unser Kinderfest besucht und für so eine gute Stimmung gesorgt haben.

Uwe Schmoll / Holger Salzer



Höhepunkten gehörte das **Tauziehen** „Kinder gegen Erwachsene“ und die anschließende **Kinderdisco** am späten Nachmittag. Auch der Schminkstand und die vielen **Bastelmöglichkeiten** wurden begeistert angenommen. Für das leibliche Wohl war auch ausreichend gesorgt. Es gab viele Kuchen,

Herbstliches Werken und Wirken auf den Höfen

Auch dieses Jahr haben wieder viele Bewohnerinnen in Prenzlauer Berg und in Lichtenberg beim gemeinsamen Arbeitseinsatz die Wege und Wiesen von Laub befreit, Frühlingszwiebeln gesetzt und die Höfe insgesamt winterfest gemacht. Vielen Dank an alle Engagierten!

BK



Was wurde eigentlich aus ... – den Hundekotbeutelspendern ?

Im Info-Blatt 4/2008 berichteten wir über einen Antrag an den Initiativenfonds, in den Straßen um die Bremer Höhe einen oder mehrere Hundekotbeutelspender zu installieren. Zu dieser Zeit hatte das Ausmaß an Verunreinigungen der Fußwege mit animalischen Fäkalien die Schwelle der Zumutbarkeit für viele unserer Mitglieder offenbar überschritten. Die Kosten von 100 € für Erwerb und Montage der genannten Vorrichtung wurden tatsächlich von der Jury bestätigt, der Antrag angenommen.

Im Februar 2009 hing der Spender dann – natürlich nach erfolgtem ordentlichen bürokratischen Genehmigungsverfahren – an der Ecke Buchholzer/Greifenhagener Straße. Die Erstbefüllung konnte zu Teilen aus Spenden unserer Mitglieder finanziert werden, aber die Spendenbereitschaft nahm im Laufe der Zeit schnell ab, so dass wir uns entschlossen, die Rechnungen für die Beutel als Genossenschaft zu bezahlen. Wir geben jährlich etwa 250 € dafür aus, dass die Straßen um die Bremer Höhe einigermaßen tretminensicher sind.



Für die regelmäßige Kontrolle und Befüllung fühlt sich eines unserer Gründungsmitglieder, selbst seit Jahrzehnten liebevoller Hundebesitzer, verantwortlich. Er übernahm im Jahr 2010 die Hundekotbeutelspenderpatenschaft.

UH

Das Nachbarschaftshaus auf dem Helmholtzplatz – braucht Mitmachende!

Das Platzhaus

Das **Nachbarschaftshaus** auf dem Helmholtzplatz ist ein **selbstverwalteter Begegnungsort** für alle Anwohner*innen im Kiez. Der Bezirk Pankow hat den Betrieb des Hauses 2002 in die Hände des Fördervereins Helmholtzplatz e.V. gelegt. Mit dem Betrieb des Nachbarschaftshauses wird das Ziel verfolgt, den **nachbarschaftlichen Zusammenhalt** zu stärken und die Wohn- und Lebensqualität für alle Kiezbewohner*innen zu verbessern.

Der Förderverein Helmholtzplatz e.V.

Wir sind eine bunt **gemischte Gruppe von Anwohner*innen**, die sich in ihrer Freizeit um den **Betrieb und Erhalt des Hauses** als einem der wenigen **unkommerziellen Orte in unserem Kiez** kümmert. Wir fördern unserer Satzung entsprechend Bildung, Erziehung, Kunst und Kultur durch vielfältige Angebote auf dem und rund um den Helmholtzplatz.

Wir setzen uns für Mitverantwortung und Mitsprache der Anwohner*innen bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes ein, vermitteln zwischen verschiedenen Nutzungsinteressen und bilden eine Schnittstelle zum Bezirksamt und zur Polizei. Zurzeit hat der Verein gut **20 aktive Mitglieder**, zu denen auch die WBG „Bremer Höhe“ eG gehört. Neue Mitglieder sind immer herzlich willkommen!

Was passiert im Nachbarschaftshaus?

Das Platzhaus steht allen **Nachbar*innen zur Nutzung offen**, die an einem verbindenden und kooperativen Miteinander interessiert sind – sei es als **Treffpunkt für Initiativen, Gruppen und Vereine**, zur Verwirklichung eigener **nicht kommerzieller Projekte** und für **private Feiern mit maximal 40 Gästen**. Das Platzhaus bietet Raum für eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen, wie Konzerte, Theater, Performance, Filmabende, Lesungen, Tanz und Ausstellungen.

Zum regelmäßigen Mitmachen laden ein:

- **Keramikwerkstatt** für alle – jeden Dienstag 16 – 19 Uhr
- **Offener Arbeitsraum** – jeden Mittwoch 10–13 Uhr
- **Social Muscle Club** – jeden 4. Donnerstag im Monat
- **Nachbarschaftsmusik** – jeder 1. Sonntag und 2. Montag im Monat

- **Vorleserunden**
- Zusammensetzen gegen **MietenWahnsinn** und **Verdrängung**
- Swappen statt shoppen – **Kleidertauschparty**
- Urban Gardening/ **Nachbarschaftsgarten** rund um das Platzhaus

Neben dem **LiederLauschen-Festival** Anfang September feiern wir in der Regel jedes Jahr ein **Sommerfest**, das **Helmi-Dank-Fest** und die **Wintersause** im Haus und auf dem Platz. Das aktuelle Angebot und die entsprechenden Termine stehen auf der großen Tafel am Haus (Platzseite), auf unserer Homepage und bei Facebook (s. unten).

Werde aktiv! Mach mit! Unterstütze uns! Werde Mitglied!

Die Arbeit des Vereins wird **ehrenamtlich** erbracht. Dabei brauchen wir Unterstützung!! Um das breite Angebot für die Nachbarschaft aufrecht erhalten zu können (und die laufenden Betriebskosten des Hauses einzutreiben), brauchen wir mehr **Mitmachende!** Wer Ideen für **weitere Nutzungen** hat oder sich bei den laufenden Aktivitäten regelmäßig einbringen möchte, ist herzlich willkommen. Auch mit einer

Mitgliedschaft und den damit verbundenen **Beitragszahlungen** (mind. 5 € im Monat bzw. 60 € im Jahr) kann man unsere Vereinsarbeit unterstützen.

Wir treffen uns regelmäßig zu **offenen Verein-streffen**, zu denen alle Interessent*innen herzlich eingeladen sind. Jeden 4. Donnerstag im Monat um 20 Uhr laden wir Euch ALLE zum Social Muscle Club ein, um zusammen den sozialen Muskel in einem „Geben und Nehmen“-Spiel zu trainieren – einander kennenzulernen, Projektideen vorzustellen, Fragen zu stellen ... und zusammen Spaß zu haben! Am **12. Dezember ab 19:30 Uhr** kann man uns bei der **nächsten Vorleserunde** auch einfach kennenlernen.

Weitere Informationen gibt es unter www.platzhaus-helmholtzplatz.de. Gerne kann man uns eine E-Mail an kontakt@platzhaus-helmholtzplatz.de schreiben. Wer das Haus für eine private Feier nutzen möchte, sende eine Anfrage an vermietung@platzhaus-helmholtzplatz.de. Man findet uns auch bei Facebook (Nachbarschaftshaus Helmholtzplatz) sowie bei nebenan.de

Wir freuen uns auf Euch!

Die Leute vom Förderverein Helmholtzplatz e.V.



Künstler*innen im Kiez unterstützen: HöhlenKunstMarkt und KunstKlikkeHelmi

Seit diesem Frühjahr engagieren sich einige der HöhlenMarkt-Künstler*innen, die im letzten Jahr erstmals in der „Bremer Höhle“ ausgestellt und dort auch ihre **Kunstwerke zum Verkauf** angeboten haben, in der Initiative „KunstKlikkeHelmi“, einer **Gemeinschaft von Künstler*innen** aus dem Helmholtzplatz-Kiez. Sie organisieren seitdem **regelmäßig Gruppenausstellungen** und unterstützen sich dabei in allen organisatorischen und inhaltlichen Fragen. Vom 8. bis 22. Dezember findet ihre **Jahresendausstellung** in der „Galerie erstererster“ in der Pappelallee 69 statt. Da bei dieser Ausstellung zwölf Künstler*innen beteiligt sind, gibt es **zwei Gruppen**, also **zwei Ausstellungen**, die jeweils mit einer Vernissage eröffnet und einer Finissage beendet werden.

Um die Präsenz der Künstler*innen der Genossenschaft und des Helmi-Kiezes in der Öffentlichkeit zu unterstützen, wird am 3. Adventswochenende 15./16.12. (Samstag und Sonntag) von 13 bis 17 Uhr, parallel zu den Ausstellungen der KunstKlikkeHelmi, in der „Bremer Höhle“ ein **zusätzlicher HöhlenKunstMarkt** organisiert. An beiden Ausstellungsorten wird füreinander geworben und den

Jahresendausstellung KunstKlikkeHelmi 2018

Galerie erstererster, 10437 Berlin, Pappelallee 69
8.–22. Dezember, Mo–Fr 16–20 Uhr, So ab 14 Uhr

#1 Vernissage 8. Dezember, ab 20 Uhr,
Finissage 14. Dezember, ab 16 Uhr

#2 Vernissage 15. Dezember, ab 20 Uhr,
Finissage 22. Dezember, ab 16 Uhr

Steffen Matt (Fotografie/Objekte)
Anne de Vonarkha Varnak (Malerei)
Roman J. Koschuth (Fotografie)
Mike Weyers (Malerei)
Can Henne (Malerei)
Karsten Wenzel (Malerei)
Birgit Rakette (Malerei)
Annekatriin Pischelt (Malerei, Objekte)
Peter Krabbe (Zeichnungen/Fotografie)
Holger Liedtke (Malerei)
Petra Jähnke (Malerei)
Nette Löffler (Malerei)



–
Ausstellung der KunstKlikkeHelmi in der
Galerie erstererster in der Pappelallee 69.

Besuchern*innen werden die Künstler/Kunstwerke des anderen Ausstellungsortes empfohlen. Zudem wird in der „Bremer Höhle“ das **beliebte Marktcafé** mit selbstgebackenen Köstlichkeiten geöffnet sein und **Livemusik** für eine schöne Atmosphäre sorgen.

Alle Genoss*innen sind hiermit **ganz herzlich** zu den beiden HöhlenKunstmarkt-Tagen und natürlich auch zu der großen Jahresendausstellung der KunstKlikkeHelmi **eingeladen**. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Annekatriin Pischelt

Für die Teilnahme als Künstler- bzw. Kreativer-Verkäufer melden Sie sich bitte per E-Mail an: (annkatelt@gmail.com)

Die Teilnahme ist aus Platzgründen nur nach Bescheid und Zusendung einer Teilnahmebestätigung möglich.

Wenn's mal knirscht im Kitt der Genossenschaft ...

Seit einigen Jahren gibt es die **Schlichtungskommission** der Bremer Höhe – ein **niedrigschwelliges, kostenfreies Angebot** für **alle Mitglieder** der Genossenschaft, Meinungsverschiedenheiten zwischen Mitgliedern in einem formalen Rahmen zu schlichten. Die Kommission besteht aus ehrenamtlichen Mitgliedern der Genossenschaft, viele mit einschlägiger Erfahrung zum Thema Schlichtung.

Wenn Sie also **Probleme mit einem Nachbarn** haben (der Klassiker) und diese schlichten lassen wollen, dann sind Sie bei der Schlichtungskommission genau richtig. Die Teilnahme an der Schlichtung steht dem „Gegner“ selbstverständlich frei. Andererseits bietet ein Schlichtungstermin die Chance, für beide Seiten eine **Verbesserung ihres nachbarschaftlichen Miteinanders** herbeizuführen. Die möglichen Vorteile einer Schlichtung – das Erarbeiten von Lösungen sowie beiderseitiges Verständnis für den jeweils Anderen – überwiegen den Aufwand der Teilnahme ganz erheblich.

Am einfachsten ist es natürlich, wenn wir alle **nach-sichtig und verständnisvoll miteinander** umgehen. Denn auch in der Bremer Höhe gilt: Wir leben zu-vorderst von Voraussetzungen, die wir nicht selbst garantieren können – nämlich der moralischen Substanz unserer Mitglieder. In diesem Sinne, **seid nett zueinander**.

Matthias Bärwolff, Monika Weiher und
Marc-Robin Wendt für die Schlichtungskommission

P.S.: Weitere Informationen zur Schlichtungskommission und wie man sie kontaktiert, finden Sie auf der Webseite der Bremer Höhe unter Zusammenleben > Schlichtung.



Fotokalender 2019

Die Mitglieder unserer Genossenschaft haben sich wieder engagiert, um mit ihren eingereichten Fotos den traditionellen Jahreskalender der „Bremer Höhe“ zu ermöglichen, der wie immer (nur für Mitglieder) mit diesem Info-Blatt ausgeliefert wird. Die Sieger und Platzierten unseres alljährlichen Fotowettbewerbes können somit wieder ihre Werke 2019 mindestens einen Monat lang als Wandschmuck bewundern. Ein herzlicher Dank an alle, die mitgemacht und ihre Fotos eingereicht haben.

Besondere Glückwünsche gehen an Sabine Fähmann, deren Foto die meisten Stimmen bekam, an Barbara König als Zweitplatzierte und an Ina Baumbach und Barbara Schulze, die sich gemeinsam Platz 3 teilen. Wie bereits im letzten Jahr hat wieder Karin Reimer den Kalender gestaltet und dafür gebührt ihr ebenfalls ein großer Dank.

Es ist natürlich auch wieder möglich, weitere Exemplare des Kalenders als persönliches Geschenk für Freunde oder die Familie zu erstehen, gegen eine kleine Spende können diese bei uns im Büro abgeholt werden.

AD

Termine

KlamottenSelberMachen

Immer freitags: 4. Januar/1. Februar/1. März
von 15.00 – 18.00 Uhr in der Bremer Höhle
(Buchholzer Straße 16)

HöhlenKunstMarkt in Kooperation mit KunstKlikke Helmi

15. und 16. Dezember von 13.00 – 17.00 Uhr
in der Bremer Höhle (Buchholzer Straße 16)

Filmreihe „Mietenpolitik – Berlin als Beute?“

Immer montags: 4. Februar/25. Februar/4. März
jeweils um 19.00 Uhr in der Bremer Höhle
(Buchholzer Straße 16)

Antragsschluss Initiativenfonds Frühjahr 2019

Freitag, 15. März 2019 ist Antragsschluss
für die nächste Runde des Initiativenfonds.
Anträge bitte per E-Mail an
initiativenfonds@bremer-hoehe.de senden.

Redaktionsschluss Infoblatt 1/2019

Montag 15. Februar 2019 ist Redaktionsschluss
für das neue genossenschaftliche Infoblatt.
Genossenschaftsrelevante Beiträge von
Mitgliedern sind willkommen!

Ständig aktualisierte Termine

finden sich auf www.bremer-hoehe.de.

**Die Geschäftsstelle der WBG „Bremer
Höhe“ eG bleibt vom 24. Dezember bis
einschließlich 1. Januar geschlossen.
Der Anrufbeantworter wird am 27. und
am 28. Dezember abgehört. Bei Notfällen
nutzen Sie bitte die in den Eingangsberei-
chen jedes Hauses zu lesenden Notdienst-
nummern.**

Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG

Bitte E-Mail an newsletter@bremer-hoehe.de
um Aufnahme in den Verteiler senden, erscheint
monatlich mit aktuellen Informationen und
Angeboten, nur für Genossenschaftsmitglieder
der WBG „Bremer Höhe“ eG.

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag telefonisch

13.00 – 16.00 Uhr

Dienstag Sprechstunde in den Geschäftsräumen
9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch telefonisch

14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag telefonisch

13.00 – 16.00 Uhr

*** Für behindertengerechten Zugang bitte vorher
anmelden.**

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeant-
worter geschaltet. Für Mängelanzeigen im Bestand
Prenzlauer Berg kann der Hausmeisterbriefkasten
in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den Lich-
tenberger Bestand in der Bornitzstraße 29 genutzt
werden. In dringenden Fällen bitte die auf den Aus-
hängen oder der Website aufgelisteten Notdienste
kontaktieren.

Servicenummer

Gas/Wasser/Elektro/Heizung/Sanitär: Fa. Universal
Tel.: 030 68 40 84-0

Servicenummer Hobrechtsfelde

nur für Elektro: Elektroanlagen Zepernick,
Tel.: 0173 610 50 60

Impressum

Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft
„Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59,
10437 Berlin, Telefon 44 67 76-0, Fax 44 67 76-20,
info@bremer-hoehe.de, www.bremer-hoehe.de

Redaktion: Barbara König (V.i.S.d.P.),
Ulf Heitmann, Andreas Döhler

Satz: Jörg Metze, atelier f:50 berlin
Druck: CC-Digitaldruck

Bildnachweise:

Titel, S. 4, 5: Peter Adamik; S. 3, 16: Ulf Heitmann;
S. 6: Andreas Döhler; S. 7, 12, 15 oben: Barbara König;
S. 8: Nicole Körner; S. 9: Claudia Burger; S. 10, 11 un-
ten: Julia Witt; S. 11 oben: Ellen Nonnenmacher; S. 13:
Ondra Lischka; S. 14, 15 unten: Uwe Schmoll; S. 17:
Markus Scherenberger; S. 18: Annekatrin Pischelt;
S. 19: Entwurf Karin Reimer